

Abschlussbericht

SoSe 2018 in Lissabon

Hallo Ihr,

Ich habe für ein Semester von Februar bis Ende Juni in Lissabon an der *Universidade Católica Portuguesa* studiert. Ich werde hier mal versuchen einen mehr oder weniger hilfreichen Bericht davon abzugeben. Natürlich ist aber auch alles was ich schreibe, aus meiner ganz persönlichen Situation und Sicht zu betrachten, kann also von anderen ganz anders wahrgenommen werden.

Wie ich da war:

Da meine Mutter aus Lissabon kommt, ich aber nie die Sprache gesprochen habe und auch keine kontinuierlichen Besuche der Familie oder ähnliches stattgefunden haben, wollte ich immer mal dorthin und sehen und fühlen und lernen, was das eigentlich heißt, auch Portugiese zu sein. Von diesem Standpunkt aus hatte ich einen anderen Fokus auf mein Erasmus, als andere das vielleicht haben. Schlussendlich musste ich aber feststellen, dass so ein Projekt in 5 Monaten nicht umzusetzen ist. Umso schöner, dass ich dort jetzt mein Praxissemester mache, von dem ich dann in einem halben Jahr nochmal berichten werde.

Wie es da für mich war:

Lissabon ist der Wahnsinn! Für uns Menschen, die den kalten Norden gewöhnt sind, die grauen Tage und weiten und manchmal trostlosen Straßen Berlins, ist diese Stadt ein ganz anderes Gefühl und wer mal da war, versteht schnell warum dieses Bild von mediterraner Romantik um Lissabon schwebt.

Die Stadt ist auf sieben Hügeln gebaut, das bewirkt zum einen ein dauerhaftes Gefühl von Workouts, während mensch in ihr unterwegs ist und zum anderen ganz wunderbare Blicke die kleinen und engen Straßen hinauf und hinunter, an deren Ende dann im besten Fall der blaue Himmel oder der Tejo, ein großer Fluss, der sehr bald nachdem er Lissabon passiert, ins Meer mündet, liegt. Quasi die ganze Stadt ist aus weißem Stein gebaut: also jede Menge Licht. Und auf den verschiedenen Miradouros, Aussichtspunkten, lassen sich ganz wunderbare Sonnenuntergänge und Abendbrisen (weil Meernähe) genießen. Versüßt wird das ganze von einer Verfügbarkeit von Eistee und Bier in 2 Literflaschen, die in die kleinen Läden - ich möchte sie fast Späti's nennen - billig erstanden werden können.

Ich habe mich also in den ersten Monaten vor allem viel absichtlich verlaufen und überall rumgesessen wo es schön war. Lissabon hat eine relativ schnell wachsende Kunstszene, wer das gerne mag oder auch nur Lust auf Vernissagen und Wein für lau hat, kommt mit ein bisschen Recherche hier gut auf ihre Kosten.

Zur Uni habe ich relativ schlechte Gefühle. Wie mensch aus dem Namen liest, ist die Hochschule katholisch, das wird nun nicht dogmatisch ernstgenommen, aber Kreuze in den Klassenräumen und ein großes, auf die Glastür der Bibliothek gedrucktes, Porträt des alten Papstes, hat mich doch spaßig befremdet. Das Renommee, das die Católica

genießt, tatsächlich ein Netzwerk aus Privathochschulen im lusofonen (portugiesischsprachigen) Raum, stützt sich dabei vorrangig auf die Studiengänge Wirtschaft und Recht. Und auch das kollidierte ein wenig mit meinen persönlichen Sympathien, wobei sich da bestimmt auch eine wahrscheinlich ungerechtfertigte Voreingenommenheit meinerseits zeigt. Aber es gibt doch schon viele Menschen die ich von Ausdruck und Attitüde mit Business verband. Die Studi's waren alle etwas jünger als ich das von deutschen Hochschulen so kenne. Die kritische Perspektive und ihre Selbstverständlichkeit, die Studi's von der ASH gewöhnt oder auch nicht gewöhnt sind, fehlt dort meiner Erfahrung nach. Aber ich denke, dass es in der Hinsicht auch innerhalb Deutschlands und sogar Berlins ziemlich große Unterschiede gibt.

Trotzdem gab es ein paar Situationen und Umgangsformen mit Themen, die ich ziemlich grenzwertig fand; zu denen ich mich auch äußerte, aber dann mit einer ganz anderen Form von Lehren und Lernen konfrontiert war. Ich empfand dort einen Mangel an Dialog und ein sehr viel herkömmlicheres Verständnis von Lehre an der Hochschule. Jeder Kurs, außer z.B. E-learning Angebote, findet dort in zwei Blöcken á eineinhalb Stunden statt. Der oder die Dozi kommt rein und spricht maßgeblich über Inhalte, meist zum Ende oder im Verlauf der Veranstaltung werden manchmal Fragen in den Raum gestellt, die meist von der lehrenden Person - auch nach Antworten der Studierenden - selbst beantwortet werden. Ich habe verwundert bei Freundi's, die andere Sachen an Berliner Uni's studieren nachgefragt, die mir sagten, dass das auch die Art und Weise sei, mit der sie dort lernen würden. Also war das einfach eine Umgewöhnung die wohl spezifisch mit der ASH zusammenhängt, an der ich ein weniger großes Hierarchiegefälle zwischen Studi's und Dozi's erlebt habe.

Ah und ich wurde viel angestarrt, das liegt sicherlich einfach an dem Ding „fremd“ auszusehen, nicht nur in Bezug auf „der/die kommt nicht von hier“, sondern auch „Was genau ist er/sie denn?“, letzteres war gefühlt an der Hochschule häufiger. War manchmal ein bisschen nervig, aber auch o.k..

Die Gesellschaft und Kultur funktioniert in Portugal meiner Erfahrung nach anders als hier. Viel läuft über Sprache, ich glaube auch, weil eine vermeintlich sichtbare Zugehörigkeit über die Geschichte von Portugal noch weniger für lesbar gehalten wird. Was die Menschen verbindet ist Sprache, sozusagen der gemeinsame Nenner. Auch Witze und z.B. Klatsch drückt sich in Sprache ganz subtil aus. Abgesehen davon, dass ich es leichter fand Portugiesisch mit Leuten zu Sprechen, bei denen es nicht die Muttersprache ist, ging es viel darum, welche Worte für die gleichen Dinge benutzt wurden; in welcher Verniedlichung sich Abschätzigkeit oder Ironie versteckte und, und, und.

Es gibt sehr viel mehr so was wie Etikette: was mensch tut und nicht tun soll. Verstöße dagegen werden aber nicht zu übel genommen, wenn offensichtlich ist, dass mensch hier nicht herkommt.

Auch wenn natürlich auch die Lissabonner*innen, oder manche von ihnen, müde von den unendlichen Touri-Strömen sind, die durch die Stadt fließen- aber doch weniger als in Berlin, würde ich meinen. Und ich glaube so generell sagen zu können, dass Menschen dort höflicher miteinander umgehen. So habe ich zum Beispiel dort im

Grunde fast keinen Übergriff mitbekommen, außer eben das unangenehme Starren, was manchmal aber auch in einem ziemlich erfreulichen Lächeln endete.

Alles in Allem sprechen die meisten Lissabonner*innen ziemlich gutes Englisch, was mir bei meinem Vorhaben wirklich Portugiesisch zu lernen, eher ein Hindernis als eine Hilfe war. Einmal fragte ich im Supermarkt in meinen bröckligen Kenntnissen nach Klebeband und die Person schaute mich etwas nachdenklich an und antwortete mir dann sogar auf recht passablen Deutsch, da bin ich ganz schön rot geworden - auch Deutschkenntnisse sind also nichts ungewöhnliches. Als ich aber dranblieb freuten sich zum Beispiel alte Damen darüber und sprachen mit mir ganz frei und schnell und viel auf Portugiesisch.

Was ich anders gemacht hätte / machen werde:

So wenig wie Berlin ein Spiegel Deutschlands ist, ist Lissabon ein Spiegel Portugals. In meinen fünf Monaten dort habe ich mir zu wenig von diesem Land angeschaut. Reist herum, wenn ihr dafür Ressourcen und Kapazitäten habt. Sowohl die Inselgruppe der Azoren, wie auch Madeira, Braga, Évora, Faro, die Algarve Küste im Süden und für mich vor allem Porto zeigen ganz andere Facetten dieses kleinen Landes. Dafür bietet sich für Menschen mit Führerschein eine kleine Gruppe im Auto an. Für Leute die Lust auf so etwas haben, gibt es ziemlich günstige Trips, die von den Erasmus-Studi-Netzwerken, die ich etwas später noch nenne, angeboten werden. Auf der anderen Seite kann Lissabon zu entdecken durchaus auch ein Langzeitprojekt sein.

Eigentlich war ich auch ein bisschen zu wenig am Meer. Der Zug braucht aus Lissabon nur 15-30 Minuten (Linie Richtung Cascais), je nach Strand an den ihr wollt. Auch wenn das Wetter nicht der Knüller war, hat es mir immer gut getan ein bisschen an der Küste rumzuspazieren, aber ich bin auch ein doller Meer-Fan.

Es geht weiter im nächsten Punkt

Tipps und Tricks und schöne Orte:

Wohnung:

Es gibt sehr viele Menschen die für ein Erasmus nach Lissabon gehen. Wohnungen sind darum knapp. Ich habe mit 6 anderen internationalen Studi's in einem kleinen Zimmer, in einer großen Wohnung gelebt. Neben dem Fakt, dass es, ohne sich zu Kennen und eine ähnliche Vorstellung von Zusammenleben in WG zu haben ganz schön nervig und anstrengend werden kann, war die Miete mit 355€ zwar nicht weit vom aktuellen Durchschnitt entfernt, aber auch nicht sehr billig. Zumal am Ende von meiner Kautio mehr als die Hälfte einbehalten wurde.

So eine Erasmus-WG ist auch nicht so gut für das etwaige Ziel Portugiesisch zu lernen, im Normalfall spricht mensch nämlich Englisch mit den Mitbewohni's, die in meinem Fall zum Großteil ein gewöhnliches Party-Spaß-Erasmus gemacht haben. Das ist voll gut und bestimmt schön, war aber eben nicht so richtig mein Ding. Auch in Bezug auf Gentrifizierung, die in Lissabon in einem ganz ungeheuren Tempo voranschreitet, ist so eine Option ziemlich kritisch.

Wer sich also gern ein wenig im Voraus um ein Zimmer mit portugiesisch-sprechenden Leuten oder zumindest in einem anderen Rahmen bemühen will, dem kann ich folgende Seiten empfehlen, über die ich gerade auch suche:

www.bquarto.pt (etwas verwirrend vom Aufbau her, aber ziemlich effektiv: viele Anzeigen, detaillierte Suchen, Vorschläge der Seite für den/die Suchenden)

www.idealista.pt

www.easyquarto.com.pt

www.Uniplanes.pt

Facebookgruppen:

Lisbon <€400/mo Room & Apartment Rentals

Casas e Quartos Para Alugar em Lisboa e Grande Lisboa

Lisbon queer exchange

(es gibt noch mehr die euch mit entsprechenden Schlagworten angezeigt werden)

Generelles:

Es lohnt sich nach der Ankunft eine kurze Beratung bei ELL (Erasmus Life Lisboa) zu machen. Dort könnt ihr euch eine SIM-Karte plus Handy-Vertrag und den Schrieb für den Metro-Pass abholen, der euch auch im Rahmen der Willkommens-Veranstaltung an der Uni gegeben, bzw. durch einen anderen ergänzt wird. Außerdem könnt ihr euch dort über benannte Trips informieren und ziemlich viele andere Sachen, z.B. günstigen Surfunterricht und Sport und Partyangebote holen. Zumindest von ersterem habe ich Gebrauch gemacht und wurde super lieb und hilfsbereit empfangen.

Schöne Orte und Ausgehen:

Es gibt das RDA, da kann mensch für 3€ meist ziemlich lecker und auch fast jeden Tag in der Woche essen und es ist ein schöner und politischer Ort: <https://rda69.wordpress.com>

Dann gibt es, wer auf linksradikale Umgebungen steht das Disgraça: <https://www.facebook.com/disgracadiycenter/>

Viele Leute mögen auch Crew Hassan: <https://www.facebook.com/ccrewhassan/>

Und Anjos 70: <https://www.facebook.com/regueiraodosanjos/>

Ich hab mich außerdem immer recht wohl hier gefühlt: <https://www.facebook.com/49-ZDB-112628415492331/>

Und dann gibt es noch Traça, das eine Bekannte als Ort für Performances gegründet hat: <https://www.facebook.com/traca.lisboa/>

Meine Lieblingsbar war definitiv „Loucos e Sonhadores“.

Ausgehen, je nachdem wie tief mensch im Berliner Partyding drinnen ist, oder wie mensch das findet, ist in Lissabon ganz anders und auch nicht so doll. Orte dazu sind

das Lux frágil, EKA Palace, Underground Village und LX-factory. Kann alles nett sein, ich fand es nie so toll.

So, das wars von meiner Seite. Ich hoffe du hast ganz viel Spaß und gewinnst neue Einblicke in Lissabon, auf dich und die Welt und ihre Orte. Falls es offene Fragen gibt oder du etwas brauchst um dich sicherer zu fühlen, darfst du gern im international Office nach meiner Mailadresse fragen, je nachdem wie und wo ich dann gerade bin, beantworte ich gerne Fragen, wenn ich kann.